

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1976)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Einige Gedanken über Lesben und Heterofrauen in der FBB

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

3. Für mich bedeuten diese Einsichten:

a) Die unbedingte Notwendigkeit der Autonomie der Frauenbewegung. Damit die Möglichkeit, dass wir Frauen eine eigene Identität entwickeln können als Frauen, eigene Vorstellungen über unsere Sexualität entwickeln können und dass wir unsere Ideen in alle Bewegungen und Köpfe hineinragen oder hineinpresse, weil es so wichtig ist. Das bedeutet, dass zum Beispiel das Thema Sexualität eine politische Frage ist, (und damit, dass lesbische Beziehungen unter Frauen eine politische Dimension haben können - nicht müssen). Das bedeutet, dass wenn Frauen ihre eigene Sexualität entfalten lernen, dies nicht männerfeindlich ist, sondern ein Weg zur eigenen Identitätsfindung und zur eigenen Kultur, wo auch der Sex dazugehört.

b) Es bedeutet für mich weiter, dass die Frauenfrage für mich in den Mittelpunkt meines politischen Denkens und Schaffens gerückt ist, dass ich die Frauenfrage sooo wichtig finde. Etwas Wichtigeres gibt es nicht, das heisst es ist überhaupt blöd, auf dieser Ebene zu diskutieren. Ich meine damit nicht, dass alle Frauen unbedingt in die FBB müssten, aber ich glaube, dass keine Frau in einer anderen politischen Tätigkeit um diese Frage herumkommt, ja gezwungen sein wird, sie dort aufzuwerfen und sich zu wehren, wenn sie sich nicht selber verleugnen will.

c) Weiter finde ich wichtig: dass die Männer vielleicht einmal ein normaleres Verhältnis zur Frauenbewegung bekommen (ent-

weder lehnen sie sie ganz ab, weil zu unpolitisch, zu konfus, zu wenig klar etc., oder sie sind von ihr verunsichert) und sich ihrer Rolle in dieser Gesellschaft bewusst werden und vor allem auch eine neue Vorstellung über Sexualität entwickeln. Dafür finde ich es theoretisch gut, wenn sich auch Männer organisieren. Hoffentlich nicht, um ihr altes Selbstbewusstsein gegen uns Frauen zu stärken, sondern um nicht mehr abseits stehen zu müssen. Vielleicht entdecken wir dann wieder in der Ferne Möglichkeiten gemeinsamer Sachen. Ich möchte jetzt nicht schulterklopfend dastehen und sagen: Männer, organisiert euch. Auch ich habe manchmal davor Angst. Aber wenn ich auf meine Erfahrungen so zurückblicke, merke ich, dass dies die einzige Möglichkeit ist. Meine Entwicklung zu mir selbst fand ich nicht in der 'sexuellen Freiheit', d.h. in mehreren Beziehungen zu Männern, sondern durch das Mitmachen in der Frauenbewegung. Dies hat mir zwar sehr viele Probleme mit meinem Freund und anderen Männern eingetragen, sehr viele Diskussionen und Zeit gekostet. Oft habe ich auch Angst, deren Anerkennung zu verlieren, allein zu sein. Trotzdem finde ich es gut, weil ich durch die FBB gelernt habe, auch ein emotionaleres Verhältnis zu Frauen zu entwickeln (vielleicht auch mal ein sexuelleres), meine Freundinnen als gleich wichtig in meinem Leben wie meinen Freund zu sehen, und das ist natürlich stark!

## *Einige Gedanken über Lesben und Heterofrauen in der FBB*

Es ist mir aufgefallen, dass in letzter Zeit die Lesben-Frauen am Leben und den Diskussionen in der FBB nicht mehr oder eher seltener teilnehmen, als dies früher der Fall war. Wobei der Grund dafür mir nicht ganz klar ist. Für mich wäre gerade anhand der Theorien, die in der Lesbenfront erscheinen eine permanente Auseinandersetzung innerhalb der Frauenbewegung wünschenswert.

Wir sind Frauen und als solche in dieser patriarchalischen Gesellschaft diskriminiert. Zusätzlich erleiden die Lesbierinnen weitere Diskriminierungen, weil sie nicht nach den vorgeschriebenen Normen leben und dadurch etliches in Frage stellen. Sie werden als minderwertig betrachtet, verlieren oft ihre Stellung, wenn sie zum Lesbensein stehen etc. d.h. sie haben ganz spezifische Diskriminierungen zu bekämpfen. Natürlich unterstützt die gesamte Bewegung die Forderungen der Lesben, denn jede Frau soll leben und lieben können wie sie den Plausch hat.

Die Lesben sind für mich ein Teil der Frauenbewegung, der sich organisiert, um auch letztlich für die spezifischen Interessen zu kämpfen.

Aus eigener Erfahrung existiert für mich wie eine Spaltung zwischen Lesben- und Heterofrauen. Für mich bedeutete, mich in der FBB zu organisieren, zu lernen, qualitativ bessere Beziehungen zu Frauen aufzubauen, d.h. die anderen Frauen nicht mehr als Konkurrentinnen zu sehen, das allgem. Verhalten zu ändern und auch zu lernen, meine Gefühle anderen Frauen gegenüber zu vermitteln, usw. und schlussendlich mich zu akzeptieren, wie ich bin. Ich befinde mich also auf dem Weg zu einem neuen Frauenbewusstsein. Ich will mit anderen Frauen gemeinsam, egal ob lesbisch oder hetero über Frauenprobleme diskutieren und für unsere Interessen kämpfen. Dazu gehört meines Erachtens eine grosse Portion Toleranz, d.h. alle Frauen mit all ihren Ideen zu akzeptieren und mich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Dazu gehört auch das gegenseitige Verständnis im Verhalten von Lesben und Hetero-Frauen, das nicht unbelastet ist.

Eine Diskussion, die zu führen wäre, ist die über den Anspruch der Lesben als alleinige konsequente Feministinnen und den sich daraus ergebenden Theorien.

